

Auf Gifhorn wartet im Derby Abstiegskampf

GIFHORN. In den vergangenen Spieltag ging die SG Gifhorn/Nienburg als Tabellenführer, in den anstehenden als Abstiegs kandidat. Die Badminton-Regionalliga bleibt eine Wunder tute. Mal sehen, was für Kapitän Dennis Friedenstab und Co. im Derby am Samstag (16 Uhr) bei der SG Lengede/Vechelde drinsteckt.

„Ich gucke nur noch nach unten, es kann fast noch jeden treffen“, sagt Friedenstab. Wo genau das gefährliche Unten anfängt, steht nicht fest. Der Kapitän rechnet mögliche Szenarien durch, um sich jegliche Rechen spiele zu sparen, „sollte man mindestens Fünfter werden. Dann ist man sicher“. Die SG ist zurzeit Vierter mit 11:11 Punkten. Doch die haben auch der Fünfte Horner TV II und der Sechste, die Berliner Brauereien II. Gifhorns Gastgeber Lengede ist mit 10:12 Zählern Vorletzter.

Was nun im Derby wichtig sei: Früh den Druck im Derby von den Schultern des Teams nehmen, in den drei Doppeln zum Start eine Führung erspielen.

„Das war bisher unsere Schwachstelle.“ Zuletzt lag das Team in

Horn mit 1:2 zurück, in Hamburg gar 0:3. „Dann hat man hinten raus automatisch mehr Druck“, so der Kapitän. Fürs Derby wird an der Doppelaufstellung geschraubt - was die Männer angeht. Hier ist der einstige Bundesligist mit voller Kapelle am Start. Neben Friedenstab stehen Patrick Thöne, Marvin Schmidt, Yannik Joop, Thies Huth und Holger Herbst zur Verfügung.

Bei den Frauen fehlt diesmal die Schottin Sarah Findlay aus beruflichen Gründen, die frisch gebackene österreichische Vize-Staatsmeisterin Martini Nöst und Karen Radke sind aber am Start.

Im Hinspiel gab's Mitte Dezember Gifhorns letzten Sieg, der fiel mit 7:1 deutlich aus, allerdings mussten mit Leif-Olav Zöllner und Henning Zanssen beide Ex-Gifhorer ihre Spiele für Lengede verletzt abschenken. Friedenstab: „Wir stellen uns auf einen wesentlich engeren Spielverlauf ein.“ Um mit einem Sieg dem Klassenerhalt einen großen Schritt näherzukommen. Und wer weiß, was die Konkurrenz treibt. Vielleicht öffnet sich in dieser verrückten Liga noch mal das Tor zum Aufstieg. Morgen geht's aber erstmal gegen den Abstieg.



Volle Kapelle: Auch Thöne (h.) und Joop sind dabei.



Wie viele Zuschauer dürfen gegen Hoffenheim in die VW-Arena? Das Obergericht Lüneburg entscheidet demnächst, ob in Niedersachsen bald wieder mehr als die bisher 500 Fans bei Fußballspielen vor Ort dabei sein dürfen. VfL-Sportdirektor Marcel Schäfer (r.) würde es freuen.

FOTOS: BORIS BASCHIN/DPA

10.000 Fans gegen Hoffenheim? Entscheidung steht bevor

Obergericht Lüneburg urteilt wohl nächste Woche - VfL schließt sonst rechtliche Schritte nicht aus

VON MAIK SCHULZE UND MARCEL WESTERMANN

WOLFSBURG. Zum Ersten, zum Zweiten - und auch zum Dritten: 500 Zuschauende gegen Hertha, 500 gegen Fürth und auch im dritten Heimspiel des Jahres des Fußball-Bundesligisten VfL Wolfsburg gegen 1899 Hoffenheim (Samstag, 19. Februar, 15.30 Uhr) bleibt es bei den 500. Während in anderen Bundesländern zu Sport-Veranstaltungen im Freien wieder 50 Prozent Stadionauslastung mit maximal 10.000 Zuschauenden erlaubt sind, lässt die Niedersächsische Corona-Verordnung weiterhin nicht mehr Zuschauende in der Volkswagen-Arena zu. Aber bleibt das am Ende wirklich so? Eine zeitnahe Entscheidung steht nun an.

Die drei niedersächsischen

Drittligisten Eintracht Braunschweig, SV Meppen und der VfL Osnabrück hatten einen sogenannten Normenfeststellungsantrag im Eilverfahren beim Obergericht Lüneburg gestellt. Der VfL und Zweitligist Hannover 96 hatten sich nicht angeschlossen. Das Urteil ist für Anfang kommender Woche angekündigt, möglicherweise kommt es aber auch schon früher.

Möglicherweise schon am Freitag. „Wir warten diese Entscheidung ab und werden intern besprechen, wie wir damit umgehen und was wir machen werden“, sagt VfL-Sportdirektor Marcel Schäfer auf die Frage, ob möglicherweise auch der VfL Klage

einreicht, wenn es weiterhin bei der 500er-Marke bleiben sollte.

Mit einer Anpassung der Niedersachsen-Regeln, so heißt es in einer Mitteilung der Landesregierung, sei nach der nächsten Ministerpräsidenten-Konferenz mit dem Bundeskanzler am 16. Februar zu rechnen. Die aktuelle Landesverordnung gilt zu nächst bis 23. Februar. Dass sich der VfL ganz schnell wieder mehr

Fans in der VW-Arena wünscht, ist selbstredend. Sollte es also in den kommenden Tagen grünes Licht für mehr Fans im Wolfsburger Stadion geben, sei der Klub durchaus in der Lage, kurzfristig zu reagieren. Schäfer: „Wir

werden versuchen alles zu realisieren, um so vielen Zuschauern wie möglich Zutritt zu unserem Stadion zu geben, denn der Fußball lebt von und mit den Fans.“

Stand jetzt aber dürfen nur 500 gegen Hoffenheim rein. Die Bewerbungsphase für die zu verlosenden Tickets startete am Donnerstagvormittag und endet am Montag, 14. Februar, um 12 Uhr (kein First-Come-First-Serve-Prinzip). Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Besitzer einer Herren-Profi-Dauerkarte der Saison 2021/2022, solange die genehmigte Zuschauerkapazität in der VW-Arena kleiner als die Anzahl verkaufter Tickets ist, wird es keinen regulären Tageskartenverkauf geben.

Für die Verlosung benötigen die Fans einen Account im Wölfe-Shop (kurzfristig Anle-

gung möglich), mit dem sie sich für die Partie gegen die TSG Hoffenheim über ein Formular bewerben können. Genauere Infos gibt es auf der Homepage des VfL.

Es stehen die Plätze im Unterrang der Gegentribüne zur Verfügung.

Platziert werden die Fans ausschließlich im Schachbrettmuster, ein Aufrücken ist möglich. Die Tickets kosten für Vollzahlende 20 Euro (ermäßigte Tickets 15 Euro). Kinder bis einschließlich 15 Jahren zahlen 10 Euro, Rollstuhlfahrende, Sehbehinderte und Gehörlose 6 Euro (Begleitperson frei).

Gewinner und Gewinnerinnen aus dem Rollstuhl-, Sehbehinderten- und Gehörlosenbereich werden vom Service-Center angerufen oder schriftlich benachrichtigt, um die Bestellung aufzunehmen.

25-Jähriges: VfL plant Treffen der Aufstiegshelden von 97

Feier soll im Juni steigen - Einige Wolfsburger leben in der Region

WOLFSBURG. In diesem Jahr jährt sich der Aufstieg des VfL Wolfsburg in die Bundesliga zum 25. Mal. In welcher Form der Verein das Jubiläum feiert, ist noch offen - aber die Planungen laufen. Auf jeden Fall soll es ein Wiedersehen der 1997er Aufstiegsmannschaft geben.

Am 11. Juni 1997 hatte der VfL in einem packenden Endspiel den Aufstiegsrivalen Mainz 05 mit 5:4 geschlagen. Zwei Tore von Roy Präger, zwei verwandelte Elfmeter von Detlev Dammeier - dann schoss Sven Ratke das bis heute letzte Zweitliga-Tor des VfL. Im Stadion am Elsterweg wurde der Aufstieg gefeiert, die Mainzer um den heutigen Liverpool-Coach Jürgen Klopp blieben erst einmal zweitklassig.

Damals war der 11. Juni ein Mittwoch, 25 Jahre später fällt er auf einen Samstag - und das

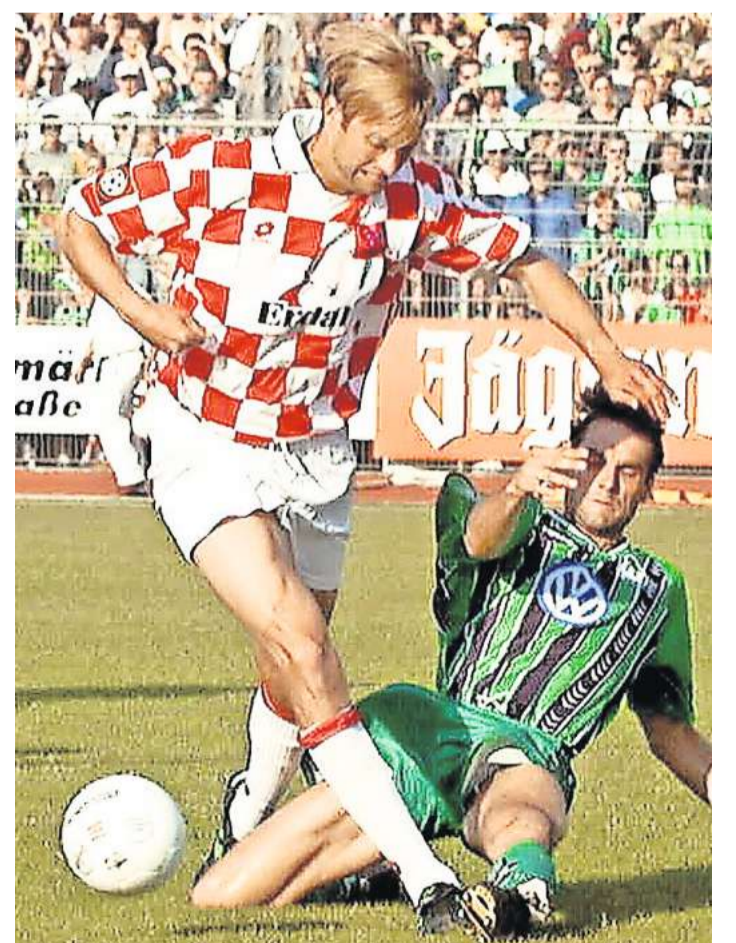
entsprechende Wochenende haben sich die meisten Aufstiegshelden von damals schon einmal freigehalten. Über eine gemeinsame Whats-App-Gruppe sind fast alle von ihnen ohnehin regelmäßig in Kontakt. Präger, Mat-



Jubel nach dem Aufstieg: VfL-Held Roy Präger (l.).

hias Stammann und Holger Ballwanz sind sowieso noch da, auch Michael Spies und Peter Kleeschätzky leben noch in der Region. Spieler wie Sead Kapetanovic, Zoran Tomcic oder Chad Deering hätten weitere Anreisen - aber Präger ist guter Dinge, „dass wir die Truppe von damals bis auf wenige Ausnahmen zusammenbekommen“.

In den letzten Monaten hat der VfL zudem immer mal wieder Ex-Spieler zu Bundesliga-Partien eingeladen - Jann Jensen etwa, dänischer Abwehrmann im 97er Team, war im November zum VfL-Heimspiel gegen Dortmund in der VW-Arena. „Wir merken“, so Präger, „dass alle immer sehr gern nach Wolfsburg kommen und den Zusammenhalt schätzen, den wir immer noch haben. Darum wird das bestimmt in Juni eine runde Sache.“



25 Jahre her: Der VfL Wolfsburg (r. Holger Ballwanz) setzte sich mit 5:4 gegen die Mainzer um Jürgen Klopp durch.

FOTO: IMAGO IMAGES